

Hermann Milton¹ Bien²

geb. 1831 in Naumburg, Kreis Wolfhagen

gest. 22.4.1895 in Birmingham³

Eltern:

Lehrer Emanuel Bien (1800-75) und

Esther, geb. Littau (1802-?)

Geschwister:

Julius (Isaak), geb. 1826

Jeisel, geb. 1828

Moses, geb. 1829

8 weitere Kinder nach der Eheschließung 1830

Ehefrau:

Ja, Name unbekannt

Kinder:

Vier Kinder, die Namen sind unbekannt.

Beruf:

Rabbiner, Lehrer

1831

Hermann wurde in Naumburg als Sohn des jüdischen Lehrers Emanuel Bien und seiner Frau Esther geboren. Die Eltern hatten erst im Vorjahr in Naumburg geheiratet, aber bereits drei Söhne im Alter zwischen zwei und fünf Jahren. Anschließend wurden weitere acht Kinder geboren, deren Namen allerdings nicht bekannt sind.

1844/45

Das Gebäude für die jüdische Schule, an der der Vater tätig war, wurde neu errichtet.

1849

Bruder Julius (Isaak) wanderte in die USA aus, möglicherweise im Zusammenhang mit der 48er Revolution.

1854

Auch Hermann emigrierte in die USA. Zunächst hielt er sich in New Haven, Connecticut auf.⁴

1856

Hermann wechselte nach Sacramento in Kalifornien. Er gehörte der jüdischen Reformbewegung an und war deshalb vielen Glaubensbrüdern zu liberal. Außerdem fand er keine offizielle Anerkennung als Rabbi. Daher wurden seine Dienste nur selten in Anspruch genommen

¹ Den Namen Milton hat Hermann Bien sicherlich erst in den USA angenommen. Seinen anderen Vornamen schrieb er dort wohl „Herman“.

² Alle nicht anders bezeichneten Informationen aus: **Hecker, Horst:** Jüdisches Leben in Frankenberg. Geschichte der Gemeinden und ihrer Familien. Mit Beiträgen über die Juden in Geismar und Röddenau sowie einer Dokumentation des jüdischen Friedhofs, Frankenberg 2011, S. 251f.

³ Hier ist mit Sicherheit eines der Birminghams in den USA gemeint, wahrscheinlich die Stadt im Staat Mississippi

⁴ Über Hermann Biens Leben in Amerika berichten: http://onlinenevada.org/Herman_Bien, und: http://www.isfdb.org/wiki/index.php?title=Bio:H._M._Bien&diff=216748&oldid=prev

und er hatte Zeit für andere Dinge. Vor seinem Aufenthalt in Nevada (1864) produzierte er ein erfolgreiches Musical in deutscher Sprache („Samson und Delilah“) und gab die erste jüdische Zeitung des amerikanischen Westens („Voice of Israel“) heraus.

1857

Vater Emanuel Bien wanderte mit seiner Ehefrau Esther nach Amerika aus.

1860

In Portland, Oregon, wurde er als Rabbiner ordiniert und fand eine Gemeinde in Temple Beth Israel. Doch bald eröffnete er ein Geschäft in New York und arbeitete für eine Zeitung in Nevada.

1864

Hermann Bien zog nach Nevada, wohl weil dort Silber gefunden worden war und eine große Zahl von Menschen dorthin zog. Er war der erste Rabbi des Comstock (Name der Silber-Region); innerhalb weniger Monate produzierte er ein populäres Theaterstück, gründete eine Sonntagsschule und übernahm die Herausgeberschaft für eine deutschsprachige Zeitung. An den hohen Feiertagen zelebrierte er Gottesdienste, doch gab es bald wieder Schwierigkeiten, weil andere jüdische Gruppen nach anderen Riten feiern wollten. Gleichwohl war er ein „Rabbi auf Abruf“ für Hochzeiten, Beerdigungen und andere religiöse Dienste.

Biens Popularität wuchs, er war sehr redegewandt und so wurde er bereits 1864 in das erste Parlament Nevadas gewählt.

Bereits im Sommer 1865 verließ er Nevada, heiratete und hatte vier Kinder.

1875

Vater Emanuel Bien starb in Sacramento, Kalifornien.

1881

Hermann Bien war als Rabbi der Beth Shalom Congregation in Chicago tätig, dann in Dallas, Texas.

1883

Bien war Rabbi in Vicksburg, Mississippi.

Sein Hauptaufgabe war es aber wohl auch jetzt, religiöse Bücher und Stücke zu schreiben. Als er der geistliche Führer der Congregation Anshe Chesed in Vicksburg wurde, kannte man ihn überall als den „Dichter-Rabbi“ (poet Rabbi).

1895

Am 22. April fand man Hermann Bien sterbend im Florence Hotel in Birmingham, wo er eine Erklärung seines Suizids für seine Familie und Freunde hinterlassen hat, in der er seine Enttäuschung über sein Leben formuliert hatte.